



# Marburger Zeitung

Nr. 84

Marburg, Samstag den 13. April 1918

58. Jahrg.

Die Vergeltung schreitet . . .

Marburg, 12. April.

Nun greifen Hindenburgs Hände kraftvoll nach den britischen Armeen und schütteln und schlagen die Baralongs, daß die helle Freude durch die Mittelmächte fährt. In England aber wirken Hindenburgs furchtbare Schläge wie lähmendes Entsezen. Die katastrophalen Niederlagen auf den Schlachtfeldern in der Picardie und jetzt bei Armentieres bedrohen Englands blutende Gier auf das Schwerste und tragen die ärgste Verstärkung hinüber über das Ärmelmeer in das Nest der britischen Schlange. Sie hat jedes Friedensangebot der Mittelmächte unter Hohn und Heuchelei zurückgewiesen, noch immer darauf rechnend, mit seinen Hilfsvölkern aus aller Welt das Deutsche Reich zu zerstören und Österreich aufzuteilen, wie es die römischen Legionäre taten mit den Kleidern des auf Golgata Gefreuzigten. Da führen Hindenburgs Hämmer laufend hernieder in der Picardie, inmitten Engländer und Franzosen und den weißen und farbigen Hilfsvölkern aus aller Welt und zertrümmerten die britischen Divisionen; er nahm ihnen die Schäze des Mars und der Zerstörung; jetzt führen seine Hämmer wieder nördlich davon auf die Stellungen der Briten und Portugiesen und wieder reift die Zeit an ihrer fallenden Tugend und Welt über hunderttausend Gefangene haben Deutschlands Truppen schon fortgeführt, gegen anderthalbtausend Geschütze den Feinden genommen und die Lage der geschlagenen englischen Armeen wird düsterer und gefährlicher von Tag zu Tag. In wunderbarem Glanze ersteht auf neu das Heldenhum der deutschen Infanterie; was die gewaltige britische Überlegenheit in einem Jahre unter dem Opfer einer Million von Soldaten errang, was sie ausgebaut hat von Kilometer zu Kilometer als festungsartiges Land, das hat die deutsche Infanterie in wenigen Tagen wieder erobert, wirft bereits den Schrecken nach Paris, sie bedroht Calais und alle Rückzugshäfen der englischen Armeen und die Furcht vor einem englischen Sedan lähmst die Mäuler der englischen Staatskanzlei. So arg ist der Schrecken dem englischen Kriegsheer Lloyd George in die Glieder gefahren, daß Englands Regierung zu einem Entschluß kam, wie ihn noch kein Militärstaat Europas fasste: die Dienstpflicht soll in England ausgedehnt werden bis zum 55. Lebensjahr! Wie haben bei uns in Österreich die Sozialdemokraten alle Hebel in Bewegung gesetzt, daß bei uns alles heimkehrt von der Front, was 48 Jahre zählt, und gewiß sind wir alle von dem gleichen Begehr erfüllt; in England aber proklamiert die Regierung der Baralongs die Dienstpflicht bis zum 55. Lebensjahr und Englands sozialistische Arbeiter schweigen dazu; auch ihneu wie den französischen ist es vor allem nur darum zu tun, auf den Schlachtfeldern zu siegen, um dann wirtschaftlich die Welt zu beherrschen, damit die Pfunde vervielfacht wieder nach England rollen, die Franken den Nationalwohlstand heben und darum muß bis zum 55. Lebensjahr alles heraus von Hof und Heimat und hin an die Front, denn Amerikas Hilfe kommt zu spät! Wie Hoibsposten für England und Frankreich sind die heutigen Meldungen: Armentieres ist bereits gefallen, die englische Nordarmee vor der Umschließung, London selber gefährdet — das vergeltende Schicksal schreitet riesengroß dahin über die zerstörte Erde von Nordfrankreich! Ueber wilde Feindesflucht klingt das Lied der Lieder: Deutschland, Deutschland über alles!

Zürich, 12. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die italienische Regierung veröffentlicht eine amtliche Verlautbarung, die zuerst die beiderseitigen Vorbereitungen an der italienischen Front schildert und folgendermaßen schlicht: Österreich-Ungarn ist heute stärker als je. Es hat freie Hand gegen Italien, das aufrecht gegen den Eindringling im Sieges- und Widerstandswillen den Angriff stehenden Fusses erwartet.

## Russisch-japanischer Krieg?

Rußland bittet in Berlin um Demobilisierungsaufschub.

Berlin, 12. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die T. U. meldet aus Amsterdam: Die russische Regierung wird im Hinblick auf die japanischen Truppenlandungen in Wladiwostock Verhandlungen in Berlin eröffnen, um einen Aufschub der Ausführung des Artikels des Brester Friedensvertrages über die Demobilisierung der russischen Armee zu erwirken. Rußland sei in der Zwangslage, sich gegen die fremde Macht zu verteidigen zu müssen.

## Die Riesen Schlacht im Westen.

Armentieres Fall bevorstehend.

Die feindlichen Truppen eingeschlossen

W. Berlin, 11. April. (Wolff Bureau) Der Fall von Armentieres steht bevor. Der Angriff nördlich und südlich von der Stadt ist erlich hente im weiteren Fortschreiten. Sämtliche Übergänge über die Lys sind gebrochen. Das feste Vollwerk der französischen Stellung, Armentieres, das durch drei betonierte und angebaute Bunker nach Osten zu hartnäckiger Verteidigung eingerichtet ist, wird in nächster Zeit fallen. Dieser schwungartigen Stützpunkt mit der ebenfalls stark besetzten Stadt in der Front anzugehen, hätte eine normale Belastung erfordert. Deshalb wurde von der deutschen Führung dieses Vollwerk durch umfassenden Angriff vom Norden und Südwesten eingeschlossen, so daß es mit allen dort befindlichen Truppen in deutsche Hände fallen muß. Die Abschaltung Armentieres hilft in der Schlacht beiderseits der Lys ein Meisterstück für sich.

Die Schlacht geht nach Norden.

Wien, 12. April. Nach Nachrichten aus Berlin haben die Deutschen im Westen weitere Erfolge erzielt. Die Schlacht zwischen Arras und Armentieres breite sich immer mehr nach dem Norden aus. Die portugiesischen Truppen sind im vollen Kämpfe.

Umschließung der Engländer?

Basel, 12. April. "Daily Mail" schreibt: Der Einbruch der Deutschen in die englische Front scheint den Versuch der Umschließung der englischen Armee in Nordfrankreich einzuleiten.

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei Marburg a. d. Lahn, Edmund Schmidgass Nr. Fernsprecher Nr. 24. — Bezugsspreche Abholen monatlich R. 2,—, viertelj. R. 6,— Sonstige 2.— 7.— Durch Post 2.— 7.— Einzelnummer 10 Heller, Sonntag 14 Heller Anzeigenannahme: In Marburg Dr. W. der Verwaltung, R. Geißler und A. Blauber. In Graz: Bei J. Kienreich, Sachgasse. — In Plauen: Bei Sosa's Nachg. Tischauer. — In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen erschließstellen: In Graz, Plauen, Görlitz, Bautzen, Leobschütz, Radiburg, Pötzleinsdorf, Wien, Vilna, Bautzen, Böhmisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Trossau, Unter-Drauburg, Bleiburg, Böhmisch-Landsberg, Eisenerz, Steyr, Schönstein, Böllau, Mährenberg, Triest,

raden sind unterwegs. Alle vereint werden Ihr Euch auf den Eindringling fürzen. Die große Schlacht ist da; Soldaten der Marine, der Ufer und von Verdun, ich rufe Euch auf. Es handelt sich um das Schicksal Frankreichs! Petain."

England.

Bis zum 55. Lebensjahr!

W. London, 11. April. (Reuter) Das Unterhaus nahm bei der Besprechung des Mannschaftsersatzgesetzes die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze entgegen einem Antrage, die Altersgrenze auf 48 Jahre festzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen an.

Der Krieg wird anders enden . . .

Rotterdam, 12. April. (Drahtbericht der Marb. Btg.) "Irish Independent" führt aus: Der Krieg wird ganz anders enden als England.

Großbritannien die schwerste Seite begonnen. Die Siege der Mittelmächte hätten die Weltlage mit einem Schlag verändert und auch die Stimmen bei allen Völkern von Grund aus umgewandelt. Der Einfluß Deutschlands wächst ins riesenhafte.

Verhaftungen in Irland.

Rotterdam, 12. April. Die Verhaftungen in Irland dauern fort. Die Verhaftung des bekannten Freiheitsführers Connolly und seiner zahlenden Anhänger wegen Aufreizung zum Hochverrat wird bestätigt.

Der Widerstand Irlands.

Rotterdam, 11. April. Der irische Korrespondent der "Daily News" meldet aus Dublin, daß sich im ganzen Lande die öffentlichen Körperchaften gegen die Einführung der Dienstpflicht in Irland verwahnen. Der Bürgermeister von Waterford erklärte, daß die Dienstpflicht tatsächlich dasselbe bedeuten würde, wie wenn Deutschland die Belgier dem deutschen Heere einverleiben würde. Der Gemeinderat von Dublin sahte den Beiflug, die Dienstpflicht, wenn sie eingeführt würde, in jeder Stadt und in jedem Dorf mit dem heftigsten Widerstand zu bekämpfen.

## Frankreich.

Kampf gegen Clemenceau.

Genf, 12. April. "Progrès de Lyon" veröffentlicht die erste Mitgliederliste der neuen republikanischen Koalition, die die Spalte des Kabinetts erweitert. Die Haltung der Presse läßt auf einen heftigen Kampf gegen Clemenceau schließen.

Die Zustände in Paris.

Fürth, 11. April. Nach Öffnung der französischen Grenze kam ein französischer Staatsbürger aus Paris. Er erzählte, daß die deutsche Verbefestigung schreckliche Verheerungen angerichtet habe und daß es mehr Tote gebe, als die amtlichen Mitteilungen zugeben. Bei jedem Alarm läuden die Engländer der Untergrundbahn, sowie Häusleller im Sturm geronnen, ohne Rücksicht, ob dabei Frauen, Kinder und Greise über den Hassen ge-

raunt werden. Für die Apachen und das Geschöbel sei die schäfische Zeit. Die wehrlosen Lente würden überfallen und ihres Schwaces berant.

## Italien.

Nom die Hauptstadt des österreich-feindlichen Kreuzzuges.

Die seit Montag in Rom tagende Zusammenkunft der Vertreter der Tschechen, Jugoslawen, Dalmatiner, Serben und Rumänen Österreichs hält der "Corriere della Sera" bedeutungsvoll für den Gang der künftigen Ereignisse. Das Blatt schreibt: Rom werde dadurch auch zur Hauptstadt des österreich-feindlichen Kreuzzuges, an dessen Spitze nun der italienische Staat in Waffen steht.

### Ausdehnung der Wehrpflicht.

Zürich, 11. April. Die "Peppeveranza" schreibt, daß die Rede Cernias das Vorspiel zur bevorstehenden Offensive gegen Italien sei. Die Ausdehnung der italienischen Wehrpflicht auf weitere Jahressäulen werde vorbereitet,

## Serbien.

Englischer Gewaltakt gegen einen Sonderfrieden Serbiens.

Zürich, 12. April. (Drahtbericht der Mar. B. B. g.) R. & R. melden: Der serbische Ministerpräsident Basitsch habe nach einer Mitteilung, die Opposition im Parlament hilde eine Gefahr dafür, daß ein Sonderfrieden Serbiens zu stande käme, aus London die telegraphische Weisung erhalten, die oppositionellen Parlamentarier kurzerhand zu verhaften.

## Rumänien.

Wahrsagie fällt an Rumänen!

R. B. W. 11. April. Ministerpräsident Marghiloman teilte dem Minister des Äußern mit, daß der Landesrat Rumäniens mit 86 Stimmen gegen 3 Stimmen die Vereinigung Rumäniens mit dem unteilbaren Rumänen beschlossen habe. Letzter erwiderte, daß die groß-Zaumäne-Macht verleihen möge. — Es ist zweifellos, daß die Wiener Politik an dieser Vergroßerung und Stärkung Rumäniens mitgearbeitet hat. Ob das gegenüber der üblischen rumänischen Hyäne Tag war, darüber kann man verschieden Meinungen haben...

## Russland.

Beginn des Handelsvertrages.

Zürich, 12. April. (Drahtbericht der "Marburger Zeitung") Die Petersburger Handelshäuser erhielten einen Befehl der bolschewistischen Regierung, den Handelsvertrag mit den bisher feindlichen Ansländern unverzüglich wieder anzunehmen. Der Schiffsverkehr mit Riga und den deutschen Häfen soll aufgang Mat ausgeommen werden.

## Finnland.

Abschrift der Russenflotte.

R. B. Petersburg, 11. April. (Reuter. 200 russische Schiffe, darunter Schlachtschiffe, Kreuzer und Trans-

portschiffe, haben Helsinki verlassen und die Fahrt nach Kronstadt angereten. Das erste Geschwader ist bereits in Kronstadt eingetroffen.

### Flucht der revolutionären Führer.

Stockholm, 12. April. Die revolutionäre Führung in Helsinki soll nach Viborg geflohen sein, nachdem die ersten deutschen Flaggzenge über der Hauptstadt erschienen sind.

### 28.000 Tonnen versenkt.

R. B. Berlin, 12. April. (Wolf-Bureau) Eines unserer U-Boote hat in der Irischen See und beim Westausgang des Kermellanaals 8 Dampfer und Segler mit zusammen 28.000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Inland.

### Die angeblichen Kaiserbriefe.

Ein englisches Blatt schreibt, daß die Briefe des Kaisers Karl (auf die sich Clemenceau berief) vollständig veröffentlicht werden müssen. Dies werde einen Krieg zwischen den Mittelmächten hervorrufen, der sich noch zu erweitern verübt. Einem Genfer französischen Blatt zufolge soll Clemenceau, als er einen Auszug des Schreibens Kaiser Karls veröffentlichte, die volles Ausführung des Adressaten, nämlich des Königs von England gehabt haben. — Diese Behauptungen gehen also weiter. Nun hat aber Kaiser Karl in einem Telegramm an den deutschen Kaiser mit Erstaunung die Behauptung des Unteren zurückgewiesen und von Wien aus wurden amtlich diese angeblichen Briefe des Kaisers Karl als gefälscht bezeichnet.

Deshalb macht Koroschek einen „Drach“ wie ein galizischer Rostläufer und sieht die Sache so dar, als ob die serbophilen Jugoslawen einen Schlag brannten würden, sie, denen Messer und Brügel altvertraute Instrumente sind. Übrigens ist der zweite und letzte Grund des Verlangens des Koroschek ein ganz anderer. Man kann, so könnte er sich denken, eine in Waffen gekünte serbophile jugoslawische Truppe vielleicht noch einmal zu anderen Zwecken brauchen...

### Geldner über Cernin.

R. B. Wien, 11. April. Unföhllich eines Besuches, den die Abg. Stanek und Tusa am 10. d. dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler abstatteten, äußerte sich dieser in Bezug auf die bekannte Rede des Ministers des Neuzerren Grafen Cernin dahin, daß Graf Cernin seine Anklage ausschließlich gegen jene erhob, die den Sieg der Entente erhoffen und er hat dieses Vorgetragen als Hochverrat charakterisiert. Er teile selbstverständlich diesen Standpunkt des Ministers des Neuzerren vollkommen. Nicht gegen ein Volk der Monarchie ist eine Anklage erhoben worden, sondern nur gegen jene, die ihre politischen Ziele mit Hilfe einer siegreichen Entente zu realisieren trachten. Keiner darf sich getroffen fühlen, der dies nicht will. Es gibt keine österreichische Nation, die nicht in diesem Kriege Hervorragendes geleistet hätte. Daher ist es mir unverständlich, wie sich irgend ein Volk durch Auseinandersetzungen des Grafen Cernin verletzt erklären kann. Ich habe sieben auch die Kroaten und Slovenen im Auge. Meine Herren! Wir stehen in einem

sagte sie zum Erheben der Tante und zum Vergnügen des Baron.

Er betrachtete sie mit unverhohler Schadenfreude. Seinen blasierten Sinnen war diese kleine Episode ärgerlich unerhört, während Tante Josephine Begeisterqualen aufstand.

„Sie waren es aber doch, die ich heute früh im Walde traf?“ fragte der Baron, — „wenn ich nicht irre in Gesellschaft!“

Rose warf im erwachten Troz die Lippen auf.

„Ja, ich und Joseph waren von der Puhhütte, als Sie vorbeitraten.“

„Also passionierte Jägerin?“ fragte Herr von Drzi mit seinem Lächeln.

Sie fühlte sich belebt und legte nun ihrerseits einen Doppelsinn auf die Worte:

„Ich wollte nur sehen, wie sich der Uhu gegen seine Feinde wöhrt!“

Er blitze in den Augen des Baron:

„Das haben Sie gut gesagt. Ich denke, wie könnten Freunde werden!“ Er reichte ihr die Hand, Rose schlug aber nicht ein.

Die Baronin kam mit dem Forstmeister.

Beide wachten große Augen, als sie Rose

in dem verwuschenen und zerdrückten Kattun-

Krieg auf Tod und Leben. Niemand kann leugnen, daß es die erste Pflicht eines jeden österreichischen Patrioten ist, alles daran zu setzen, der Monarchie zu einem ehrenvollen Frieden zu verhelfen und mit aller Kraft an ihm zu arbeiten. Ich bin gewiß, die Herren werden diesen meinen Standpunkt teilen und werden mit mir jene verurteilten, welche ihre nationalen oder patitischen Aspirationen auf den Sieg der Entente setzen. Dann wird aber auch die Regierung bereit sein, mit allen denen, die sich offen und loyal zu Österreich bekennen, zusammenzuarbeiten und mit gemeinsamer Kraft jene Reformen zu schaffen, welche unserem vielgeprüften Vaterlande endlich den Zustand dauernder Ruhe und Bevriedigung sichern.

### Eine windische Nationalgarde!

Der Obmann des Südlawenklubs Dr. Koroschek richtete an den Minister des Innern das telegraphische Ersuchen, die Errichtung einer bewaffneten slowenischen Nationalwache zu gestatten, da die Slowenen zu den Sicherheitsbehörden kein Vertrauen haben.

Es wäre eine ungerechtfertigte Beleidigung der Jesuiten, wenn man diesen Schachzug des Abg. Koroschek eine Jesuiterei nennen würde. Bei solchen grob-niederträchtigen Mitteln hat noch nie ein Jesuit seine Zuflucht genommen. Er will offenbar den bösen Eindruck verwischen, denn der in seiner Gegenwart bei Unterdraburg unternommene blutige jugoslawische Überfall auf wehrlose Deutsche auch bei mäßigenden Stellen machen mußte, ein Nebenfall, der übrigens gar nicht vereinzelt steht. Dass in Laibach und in allen gehörig präparierten Gebieten Krains der Deutsche bei den geringsten Anlässen nicht seines Lebens sicher ist, ist bekannt.

Deshalb macht Koroschek einen „Drach“ wie ein galizischer Rostläufer und sieht die Sache so dar, als ob die serbophilen Jugoslawen einen Schlag brannten würden, sie, denen Messer und Brügel altvertraute Instrumente sind. Übrigens ist der zweite und letzte Grund des Verlangens des Koroschek ein ganz anderer. Man kann, so könnte er sich denken, eine in Waffen gekünte serbophile jugoslawische Truppe vielleicht noch einmal zu anderen Zwecken brauchen...

### Jugoslawen bei Geiseln.

In Rom fand eine Tagung der irredentischen Sozialnationalisten statt, an der nur die verräterischen Teilnehmer aus Österreich-Ungarn interessiert. Es waren hierzu nämlich je eine tschchoslowakische und eine ungarisch-rumänische Delegation, ferner polnische und jugoslawische Delegierte mit dem staatsverräterschen tschchoslowakischen Reichsratsabgeordneten Dr. Trumbic an der Spitze erstmals und Arm in Arm mit ihnen zwölf Diplomaten der serbischen Skuprashun unter Führung des Kofia Stojanovic.

Naürlich war auch der Leiter der französischen Propaganda, Franklin Bonillon, anwesend. Man muß die Unwesenheit der verräterischen Jugoslawen, sowie jener der sattsam-blauäugigen Tschech-Slowaken bei allen feindlichen politischen Beratungen im feindlichen Auslande ebenso festhalten, wie ihre Teilnahme an den Kampf für gegen unsre Soldaten. Dass der Abgeordnete Dr. Koroschek

von dieser Arbeit seiner Gesinnungsgenossen die sich ins feindliche Ausland flüchten, in seinen Versammlungen in Untersteiermark usw. nichts mitteilt, ist als gewiß anzunehmen, da sonst die slowenischen Landsleute daraus kommen würden, daß sie den Tod vieler ihrer Söhne, Väter und Brüder den jugoslawischen Gesinnungsgenossen des Koroschek zugute eingebracht haben... Hoffentlich führt auch unsere Regierung darüber Buch und wird die Einladung des Schuldseines von Koroschek und Genossen noch rechtzeitig fordern!

## Kurze Nachrichten.

Gegen die Beschleierung offener Städte. Zürich, 12. April. "Journal de Genève" kündet eine Altona diplomatischer Natur für alle Kriegsführenden zur Verhinderung der Beschleierung offener Städte an.

Die Stahldrahtneige in der Adria. Wie einem Berliner Blatte aus dem Kriegspressoquartier gemeldet wurde, halten die Italiener jetzt die Straße von Otranto durch Überwachungsdampfer und Panzerboote gesperrt und haben tausendfache Stahl drahtneige gezogen, die 40 Meter tief in die See hinaufhängen. U-Boote und Torpedoboote sollten haben diese doppelte Sperrkette durchbrochen und die in mühsamer Arbeit ausgelegten Fangzeuge zerstört.

Staatsbeamter sucht Posten als Zahlkellner! Die Opernfeier Wälter bringt eine eigenartige Ankündigung: Ein Staatsbeamter sucht eine Nebenbeschäftigung und reflektiert für die Nachmittagssitzungen auf die Stelle eines Zahlkellners.

Auch eine Volksgefahr. Die Tabakulose greift in den Städten sichtbar an. In der letzten Märzwoche sind in Graz 124 Personen 40 an Tabakulose gestorben. Das sind 32 Prozent, während der Prozentzähler noch im Dezember 1917 bei 22 betrug. Es steht also nahezu jeder dritte Grazer an dieser Krankheit, zu deren Ausbreitung wohl viel auch die Unterernährung gerade der ärmeren Klassen beiträgt.

Augsburg Wächteria des Bades Kissingen. Die Stadt Augsburg übernimmt als Erbin des Hofrats Hefling das Bad Kissingen als Wächteria.

Niesenorkan in Amerika. Nach Meldungen aus New-York rückte ein Niesenorkan im Westen der Vereinigten Staaten große Verwüstungen an.

Die Rückerration einer ganzen Gemeinde verschwunden. In der Gemeinde Bergholz-Rehbrücke erhielten seit Februar die Einwohner keinen Brot. Nun fuhren mehrere Mitglieder der Gemeinde zum Landrat. Dort wurde nachgewiesen, daß der Brot bereit für Februar, März und April zugesandt worden ist. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Für 230.000 Mark Stahlblöde gestohlen. In Kreisfeld wurden 35 Personen wegen Diebstahls von großen Mengen Schnellstahlblöden aus dem Kreisfelder Stahlwerk angelagert. Der Wert der entwendeten Stahlblöde beträgt 230.000 Mark. Unter den Angeklagten befanden sich 29 Arbeiter des Stahlwerks.

Der Schule gelernt, zerriß an den Kerzen ihres Kleides, sah schen auf das losbare Gewand der Baronin und ließ dann davon, ohne den verzweifelten Blick Tante Giovanna zu beachten.

Sie lief über den Hof und stand geblendet still vor dem glänzenden Gespann, das die Göre hergebracht hatte. Gleißend häßtes die Sonnenstrahlen über den gelben Allas der Polster, Roses Augen bohrten sich in das satte Gelb, das wie Goldglänzte! O, das war schön! So recht nach ihrem Sinn — die reine Mädchenkunst.

Sie öffnete den Schlag, stieß mit den Fingern leicht über die Polster. Sie sah auf ihre verhorbenen Schuhe, die noch die Spuren ihres Morgenspaziergangs trugen, sah wieder auf die seidenen Polster in dem Wagen. Da wurde ihr das Bewußtsein des großen Abstandes zwischen ihrem einfachen Leben und jenem Drosig. „Ich stieg ihr das Blatt ins Gesicht. Sie schlug den Wagen hastig zu und lief ins Haus.

Ja ihrem Stühchen riss sie dann den Kleiderschrank auf und musterte ihre Sachen. Die Wohl wurde ihr nicht schrer gemacht. Fortsetzung folgt.

**Die Todenlegung der Zuidersee.** Nach dem von der holländischen Kammer beschlossenen Gesetzentwurf soll zunächst ein Damm zwischen den nordholländischen und den friesischen Küste gezogen werden, der die Zuiderzee gegen die Nordsee abschließt und eine kurze Bahnverbindung zwischen Nordholland und Friesland ermöglicht; dann sollen zwei große Teile des See eingedämmt werden. Diese beiden Seeflächen bedecken zusammen 51.020 Hektar und 44.320 davon würden fruchtbare Ackerland werden.

**Unbezahlte Kleiderabgabe in Deutschland.** Die Reichsbekleidungsstelle hat angeordnet, daß alle, die seinerzeit vor dem Kriege zum Wehrbeitrag herangezogen waren, jetzt verpflichtet sein sollen, je einen alten Anzug an die Bekleidungsstelle abzuliefern, und zwar ohne Bezahlung. Diese Anzüge sollen zunächst dazu dienen, die in den besetzten Gebieten beschäftigten Hilfsdienstpflichtigen, deren Zahl man auf etwa 750.000 schätzt, mit Kleidung zu versorgen.

**Ein sel tener Fall von Heilung der Stummheit.** Der 38 Jahre alte, verdrehtete Landwehrmann Ruth in Langendiebach bei Kassel erlitt Ende August 1914 bei einem Marsch in Frankreich einen Sonnenstich mit folgender Stummheit. Arztliche Behandlung war vergeblich. Nun mußte ihm der linke Fuß amputiert werden; aus der Narrose erwacht, konnte Ruth sofort wieder laut und deutlich sprechen. Noch zu  $\frac{1}{2}$  Jahre lang war Ruth stumm gewesen.

## Ernährungsfragen.

**10 Millionen Meterz entner Kartoffel — verschwunden.** Einer am 10. d. erschienenen Abordnung ukrainischer Abgeordneter aus Ossigaliyau erklärte der Präsident des Ernährungsamtes, Hofrat Paul, daß von der Rada die Zusendung von einer Million蒲nd (gleich 160.000 Rentner) bestreitbar ist. Für die von der ukrainischen Regierung angekündigte Million蒲nd werden bereits 30 Millionen Kronen angewiesen. Dem Wunsche der Rada gemäß werde diese Million蒲nd Getreide als Saatgut für die Bevölkerung Ossigaliyau und der Lukowina verwendet werden. — Und wie?

**4000 Kilogramm Butter verdorben.** Aus Salzburg wird gemeldet, daß in jüngster Zeit etwa 5000 Kilogramm Butter, die aus den Umgebungsbezirken abgeliefert werden mußte, verdorben ist und zur Seifenherstellung für 4 Kronen per Kilogramm verkauft werden mußte.

**Um 80.000 Kronen Fett geschenkt bekommen.** An die Adresse der Agrarier Volksküche langte eine Sendung von 15 Rentnern Fett im Werte von 80.000 Kronen ein. Da die Volksküche keine Bezahlung auf Fett gewahrt hatte und auch die Nachnahme von 80.000 Kronen nicht möglich war, verweigerte sie die Annahme. Nun stellte es sich heraus, daß es um einen Missbrauch der Volksküche durch einen Händler geht, der auf diese Weise das Fett nach Lyram bringen wollte. Um den gerichtlichen Unannehmlichkeiten zu entgehen, hat nun der betreffende Händler das gesamte Fett der Volksküche entgegengestellt zu m. Geschäft gemacht.

**Der geizige tschechische Hamster.** In Proswitz bei Brandeis an der Elbe beim Landwirt Swatosch in Diensten schrubbte russische Gefangene um eine Schale Kaffee, was ihm aber verweigert wurde. Der Gefangene gab nun auf der Gestaltbaumanstalt an, wo Swatosch sein Getreide, Mehl und Kartoffeln verborgen habe und zu welchem Preis er Wehl nach Prag verlaufen habe usw. Nach übernommener Haushaltssuchung wurden zwei Wagen voll Sachen abwehrlos umher, wie die Spuren im Schnee anzeigen. Hiebei stürzte sie

## Marburger und Tages-Nachrichten.

**Vom Gerichtsdienste.** Der Justizminister hat zum Landesgerichtsrat an seinem Dienstorte ernannt den Bezirkrichter Dr. Premschak in Tilli, ferner zu Landesgerichtsräten und Bezirksgerichtsvorstehern die Bezirkrichter und Gerichtsvorsteher: Ludwig Berisch in Marburg, Johann Jany in Windischgraz, Dr. Willfried Seemann in Murec, Ferdinand Medz in Bultenberg, Dr. Anton Nelej und Dr. Heinrich Vorber in Marburg, Franz Tiller in Oberburg, Dr. Karl Kunzig in Gonobitz, Dr. Julius Bieringer in Gibiswald, Dr. Otto Bellschek in Leibnitz, Karl Lohninger in Rohitsch, Josef Toplak in St. Leonhard W.-B. und Dr. Johann Furtbauer.

**Evangelisches.** Beim Gottesdienst am Sonntag den 14. d. M. wird dem am 2. d. M. in Triest seiner Verwundung erlagenen Freiwilligenkämpfer und Seefliegerführer Herrn Max von Kramer ein Nachrus gehalten werden.

**Heizverbot.** Vom Kundmachung der l. l. steiermärkischen Statthalterei ist jede wie immer geartete Beheizung von Wohn-, Geschäfts-, Arbeits-, Unterrichts- und sonstigen Räumen ab 15. April verboten. — Im Frühling und Sommer läßt sich ein Verbot der Beheizung von Wohn-, Arbeits- und Schulräumen ertragen; schlechter war es im Winter, als uns die mangelnden Kohlenlieferungen ein Heizverbot auferlegen ...

**Leibnitzer Nachrichten.** Das Schulen und Statthalter Graf Clary hat am 8. d. in Leibnitz die nötigen Anführungen über das durch den Krieg vernachlässigte Schulend in Leibnitz (im neuen Schulgebäude befindet sich seit Kriegsbeginn ein Reiterhospital) entgegenommen. Nach Darstellung der Sachlage durch den Bürgermeister, der künftig darauf verwies, daß die 900 Schulkinder der Schulgemeinde Leibnitz seit etwa vier Jahren wegen Raumangst erhalten könnten, versicherte der Statthalter, daß unverzüglich Schritte eingeleitet werden sollen, um die Wiederanfuhrung des Unterrichtes im Schulgebäude mit Beginn des nächsten Schuljahres (15. Oktober) zu ermöglichen.

**Pettauer Nachrichten.** Evangelisches. Sonntag den 14. d. M. um 4 Uhr nachmittags findet in Pettau im Saale des Musikvereins ein evangelischer Gottesdienst statt.

**Bleiburger Nachrichten.** Opfer eines Brandes. In der Nacht zum 28. d. brannte das Atelier des Besitzers Franz Blauner insgewin Huber in Koraln nieder. Auch das Stallgebäude wurde vom Brande ergriffen. Ein Koch, der im Stalle schlief, verbrannte, schweren 2 Kinder, 4 Schweine und das gesamte Geflügel den Flammen zum Opfer. — Großes Schadensfeuer. Montagabends, als die Bente schon im Schlaf waren, brach im Stabel des Besitzers Franz Harre in Lassach Feuer aus. Auf sehr engem Raum sahen die Wohnhäuser Horre, Brener und Benzberger, dazu ihre Stallungen. Alle Objekte sind von unten bis auf das Dach aus Holz gebaut. Im Nu standen die Horre- und Benterbstellungen in hellen Flammen. Da Horre schlief schon zu den Fenstern herein, als die Bente erst geweckt wurden. Sie wußten eilen, das eigene Leben zu retten. Beim Brener wußte dessen sterbende Mutter mit Mühe vom ersten Stocke geholt werden. Einen Tag darauf starb sie. Zehn Kinder, vielsach ohne Schuhe, war auf das dürrtigste bekleidet, mußten von der Wiese ans zusehen, wie brennte. So schnell griff das Feuer um sich, daß kein einziges Stück Vieh gerettet werden konnte. Beim Brener verbrannten 4 Kühe, 5 Ziegen und 1 Schwein; bei Horre 5 Kinder. Alle Geräte, Kleider und Lebensmittel gingen zu grunde. Der Gesamtschaden beträgt über 20.000 Kronen. —

**Todesurz einer Verirrten.** Am 29. d. brach sich die Befehrin Aloisia Thaler in Oberdorf über den Lammersberg in die Ortschaft Sieflik, um eine Ziege zu kaufen. Auf dem Hinweg wurde sie von der Nacht überrascht, kam vom Rückweg ab und trug nun von Furcht gepeinigt, plauslos umher, wie die Spuren im Schnee anzeigen. Hierbei stürzte sie

über eine hohe Felswand hinab, an deren Fuße man sie nach langem Suchen tot aufgefunden. — Einbruch. In der Nacht zum 30. d. drang beim Besitzer Josef Scheider insgemein Stauder in Hagedorf ein Einbrecher nach Ansiedeln des Fenstergitters in die Speisearmee ein und entwendete Speck, Schinken, Eier, Schafskäse und Brot im Werte von 1.300 Kronen.

**Wieder zwei Gefinnungsgenossen...** Das Triester Landesgericht hat gegen den Lloydklarinier Bernhard Bednarz sowie dessen Sohn, Wilhelm Bednarz, infolge des begründeten Verdachtes des begangenen Verbrechens gegen die Wehrmacht des Staates die Vermögensbeschlagnahme angeordnet. — Natürlich wird der Vorwurf wieder wüten!

**Großer Viehsmuggel.** Schon seit längerer Zeit wurde aus verschiedenen Orten an der Landesgrenze bei St. Marein b. E. des Nachts Vieh über die kroatische Grenze geschmuggelt. Das Vieh wurde dann wieder zurückgetrieben und in Steiermark als kroatisches Vieh um bedeutend höhere Preise verkauft. Dieser Tatsache nun gelang es, eine Schmugglerbande dingfest zu machen, als sie eben eine größere Anzahl Kinder aus den Ortschaften Oberdorf und Preidlegg bei St. Marein über die Grenze schmuggeln wollte. Die Mitglieder dieser Bande Martin Kolot, Johann Kolot, Marie Jagbinel, Karl Slet und Georg Coerlin wurden verhaftet und das Vieh beschlagnahmt. Die Bande betrieb diesen schwanzhaften Schleichhandel schon seit längerer Zeit und hat sich bereits ein beträchtliches Vermögen damit erworben.

**Geldüberweisungen an Gefangene in Sibirien.** Welber für Kriegsgefangene in Sibirien konnten bisher durch Vermittlung der Deutsch-Asiatischen Bank an die „Hilfsaktion für deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene in Sibirien“ Tienfin (China) überwiesen und durch diese den Kriegsgefangenen zugeführt werden. Nun hat die chinesische Regierung eine weitere Belästigung untersagt und deshalb kann die Deutsch-Asiatische Bank solche Geldüberweisungen nicht mehr übermitteln.

**Kunst der Rellenme. Kaufmann:** Unsere Konkurrenz drüben kündigt fortwährend „noch prima Friedensware“ an. Von heute ab empfehlen wir „noch prima Friedensware“.

**Wente im Westen.** Über allen Lippen — In Ruhe — Von Fleischwaren — Spülst du — Raum einen Hand — Warte nur, halde — Füllt sich dein Bauch! (Mif.)

## Letzte Nachrichten

### Osterr.-ung.-Kriegsbericht.

Wien, 12. April. Heute wird heut verlangt:

Im Gebirge beiderseits der Brenta erhöhte Kampftätigkeit.

Der Chef des Generalstabes

### Deutscher Kriegsbericht.

Am 12. April. Das Wohl-Bericht aus den österreichischen Hauptquartieren von 12. April.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Armentieres ist gefallen! Durch die Truppen der Generale von Werthhardt und von Stetten, vom Norden und Süden umfaßt, ihrer Rückgräte beraubt, predete die englische Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 8000 Mann nach tapferer Wehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, große Munitionsmengen, ein Versorgungslager und eine Reihe anderer Werte in unsere Hand.

Nordwestlich Armentieres gewannen wir Raum. Besonders von Armentieres waren Truppen b. General von Stetten und von Carolovich nach Abwehr starker, mit zusammen-

gerafften Kräften gegen Steuerd geführter Gegenangriffe und nach erbitterten Kämpfen um die vierte englische Stellung den Feind in der Richtung Wallen und Merville zurück. Merville wurde genommen. Auf dem Südufer von Lys erkämpften sich die Truppen des Generals von Werthhardt den Übergang über die Lawe und stießen bis in die Höhe von Merville vor.

Die gesamte Beute aus den Schlachten bei Armentieres beträgt nach bisherigen Feststellungen 20.000 Gefangene, darunter ein englischer und portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Überwindung des verunsteten Trichtergrundes in und vor unserer Ausgangsstellung des 9. April stellte die höchsten Anforderungen an die Truppen aller Waffen der vorbersten Linie. In ihrem Gefangen haben Biennere, Armerierungsoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil.

Auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Rücken der älter westlich von Merville anstürmten brachen unter den schweren Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch das französische Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

v. Sudendorf.

## Rumäniens Dynastie.

Uta und Rosalie.

Einen der Hauptabschrengpunkte in den Vakarez-Verhandlungen bildet die politische Frage. Man versteht heute kein Geheimnis mehr, wenn man sagt, daß Ferdinand die Rückkehr des Königs Ferdinand auf den rumänischen Thron nicht gewünscht hat. Man müßte sich fragen, ob es dem rumänischen Volke noch recht sein könnte, diesen einigermaßen rumpelnden König wieder hinzuzuschicken, ganz, als ob nichts geschehen wäre. Diese Frage ist in Deutschland sehr mit Nachdruck gestellt worden, und bedrückt darum, daß König Ferdinand den Namen eines Hohenstaufen tragen wollte. Das Könige des Volkes nicht vorexzen und fürchte, daß mit dem Rückkehr der Parteien zu werden. Tatsächlich haben sich die Verhandlungen ja so lange hingezogen, weil außer Max hilflos sein Karteimann für die Dynastie zu haben war. Das aber machte sich für den König eindeutig, hat bei dem reichen Mann von Rumänien seine heimliche Schule. Nun ist tatsächlich für den König und gegen die allgemeine politische Entwicklung des Landes entschieden worden zu jenem entscheidenden Wunsch Wiens, Rom, was in Wien so sehr des Königs Ferdinand annehm, ist augenscheinlich eine Sache für sich.

Nun lag wohl in Wien kein direkter Anlaß vor, sich so heftig für den König Ferdinand zu bemühen, aber dennoch haben auch diesmal dynastische Erwägungen den Ausschlag gegeben. Man wußte, daß für den Fall, daß die Wahl der zukünftigen Staatsform festgelegt worden wäre, Rumänen für die Republik sich entschieden hätten. Und diese Gestaltung des Staates sollte verhindert werden. Ob nicht auch, wie berichtet steht, das Flehen der schönen Maria dabei mitbestimmend war, ist nicht so gewiß, als daß man es behaupten würde. Tatsache bleibt dagegen, daß König Ferdinand seine Rückkehr auf den Thron der Wiener Politik zu danken hat. Ob er es nun einmal danken wird, ist dabei die nebenstehende Frage.

## Vom Tage.

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

## Vereinsnachrichten.

**Die staatlichen Vertragsbeamten.** Die Ortsgruppe Marburg des Landeskreises der staatlichen Vertragsbeamten hält am 7. d. im Gauhaus Schinlo ihre Hauptversammlung ab, bei der in die Orts-

gruppenleitung gewählt wurden: Obmann: Hans Utschik, Justiz; Obmannstellvertreter: Johann Majnowski, Steuerreferat; Schriftführer: Franz Korschak, Justiz; Kassier: Martin Trojner, Staatsarbeitsamt; Ausschuksmitglieder: Peter Laurentschitsch und Valentini Wamet, beide Fin. Bez. Direktion; Rechnungsprüfer: Franz Blaschitsch, Bez. Hauptmannschaft; Johann Lisch, Steuerreferat.

## Kino.

**Marburger Bioskop.** Unter den neuen Bildern, die durchwegs alle erste Klasse Qualität sind, befindet sich der große Sensationsfilm „Die Faust des Riesen“, 1. Teil in 4 Akten. Er erzielte bei der Vorführung einen außergewöhnlichen Erfolg. Der Film der Henry Porten-Serie 1917—18 ist eine ausgezeichnet durchgehende Bearbeitung des Romans gleichen Titels von Rudolf Sira. Der erste Teil bringt die Geschichte Martina von Bracke, die, an einen Sünder und Kartenspieler verheiratet, durch die Faust dieses Riesen gezwungen wird, bei ihm zu bleiben, da er ihr sonst ihre Kinder wegnehmen würde. Henry Porten als Hauptdarsteller beweist hier wieder ihr reiches Können und bezaubert durch die schlichte Ausmut ihrer Gedärme und ihre ausdrucksvolle Spül Spannung und Logik tragen diesen Film vom Anfang bis zum Ende und es lädt sich mit Neuerzung feststellen, daß es ein an Eindrücken überreiches Werk ist.

## Kleiner Anzeiger.

### Verschiedenes

**Offiziersuniform,** fast neu, gegen Stoff umzutauschen gesucht. Schneidermeister Richter, Landwehrstraße. 3160

**Auktion,** ein Joch groß, zwischen Wochau und Röthig gelegen, ist zu verpachten. Auskunft erteilt Frau Boben in Röthig. 752

**Ein armes Mädchen,** 12—18 Jahre alt, wird für eigenes aufgenommen. Anfr. B. d. B. 3177

### Realitäten

**Schöne Villa mit großem Garten am Stadtpark,** zu verkaufen. Beschriften unter „Familienheim“ an Bem. d. B. 3158

**kleines Haus oder Villa mit größerem Garten** oder etwas mehr Grund dabei, in Marburg oder nächster Nähe der Stadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge an die Bem. d. B. unter „kleines Haus“. 3178

### Zu kaufen gesucht

**4 St. Kopfhörer** zu kaufen gesucht. Anträge an Frau Brattes, Franz-Josefstraße 19 zu richten.

**Firmungskleid,** weiß, zu kaufen gesucht. Anfr. B. d. B. 3143

**Kaufe bessere Kleider** für Knaben von 16—18 Jahren. Briefe unter Kleider an B. d. B. 3075

**Gut erhaltene Fahrradmäntel** zu kaufen gesucht. Franz Huber, Tegelhoffstraße. 3114

**Kuh** zu kaufen oder auf Futter gesucht. Anfrage B. d. B. 3157

**Winchester** zu kaufen gesucht. Anträge unter „Winchester“ an die Bem. d. B. erbitten. 3154

**Gebrauchter Kinderschlafwagen** und Damenkoffer zu kaufen gesucht. Kuh, Werkstättenstraße 30. 1. Stock. 3175

### Zu verkaufen

**Blaues Mantelkleid** preiswert zu verkaufen. Anfrage Herrung. 33, Feinbücherei.

**Elegante Herrenkittel** Nr. 39 sind preiswert zu verkaufen. Wo, liegt die Bem. d. B. 3163

**Herrenfahrrad,** fast neu, mit gutem Gummi zu verkaufen. Tegelhoffstraße 64, im Hofe rechts, Uhr 5. 3179

**Achtung!** Für Weingarten großer Auszugstisch samt 6 Stühlen, Natur Birkenholz mit Brandmalerei preiswert zu verkaufen. Bildhauer Blaschitsch, Kaiserstraße, Ecke Wiegengasse 2. 3171

**Einfache verlässliche Köchin** zu kleiner Familie in ein Geschäftshaus aufgenommen. Anfrage in der Bem. d. B. 2843

**Arbeiter und Arbeiterinnen** werden aufgenommen in der Webefabrik Hermann Berg. 3084

**Eleganter halbgedeckter Phaeton** und ein sehr gut erhaltenem Damauer wird wegen Stallausstellung preiswürdig verkauft bei Karl Böhl, Toppeinerplatz 8.

**Rassee-Ersatz** vorzüglich, in Paketen zu haben bei Ignaz Litschler, Spezereigeschäft, Tegelhoffstraße 19. 752

**Gut neues Motorrad** mit Dreimantel, 5 P. R. ist zu verkaufen. Anfrage Zug, Reiterstraße 1.

**Gut neue Herrenschuhe** Nr. 42 preiswert zu verkaufen. Bem. Bem. Straße 23. 3099

**Gut erhaltene Startaufzäffer** und eine zerlegbare Bottich, geeignet für Bremserbegleiter, Triererstraße 3.

**Mikrokamera, Mikrodom, mikroskopische Präparate, Tachometer** zu verkaufen. Anfr. B. d. B. 3133

**Honig** f. köstlicher Molkeret, von 8—11 Uhr vormitt. Gefäße mitbringen. Domplatz 6. 3117

**2 Hähnerställe,** auch für Hasen geeignet, preiswert zu verkaufen Anfrage Bem. d. B. 3140

**Zu vermieten**

**Nett möbl. Zimmer.** Kaiserstraße 4, 2. Stock.

**Streng separiertes möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten Volksgartenstraße 6, part. 3173

**Zu mieten gesucht**

**Solider Herr** sucht eins. möbl. Zimmer. Anträge unter „Solid“ an Bem. d. B. 3148

**Stellengesuche**

**Fräulein mit österreichischer Handicraft und Kenntnis des Maschinenbaus** wünscht baldigst in einer Kanzlei unterzukommen. Anträge Böhl, St. Peter bei Marburg.

**Tüchtige Kontoristin** mit Praxis, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, wünscht in einer Kanzlei gleich unterzukommen. Ges. Anträge unter „Tüchtig“ an Bem. d. B. 3172

**Offene Stellen**

**Schaffer,** event. leichter Kriegsinvalid, tückig im Weinbau, verlässlich, beg. deutscher und slowenischer Sprache mächtig wird zum baldigen Eintritt für einen Weingarten bei Friedau a. D. gesucht. Buschrisen übernimmt die Bem. d. B. unter „J. H. S.“

**Begrüßung von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.**

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Urlauben beim Kriegsministerium ist vollkommen zwecklos, da nach den bestehenden Erlässen dem Kommandanten des Erfahrbürgers, bezw. einer Anstalt das Recht der Verlängerung zusteht und das Kriegsministerium bei einer Verlängerung doch erst das Gutachten desselben in Beziehung auf Entbehrlichkeit und Berücksichtigung würdigkeit des Reklamierten ein holt. Es hat demnach die Vorlage dieses Gesuches beim Kriegsministerium bloß eine Verzögerung zur Folge. Völlig zwecklos ist das Einbringen von Gesuchen um Verlängerung von Personen, die der Armee im Felde angehören. Diese Gesuche werden vom Kriegsministerium lediglich dem zuständigen Kommando im Felde übermittelt. Auch wird betont, daß die beim Rapporte vorgetragene Bitte vollkommen genügt.

**Heimkehr.** „Ihr Gatte ist endlich aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Wie finden Sie ihn denn?“ — „Ach, er ist wie ausgetrocknet!“

**Erläuterung von Urlaubsgesuchen.** Die Ansuchen von Angehörigen der Militärpersone um Erteilung von landwirtschaftlichen Url